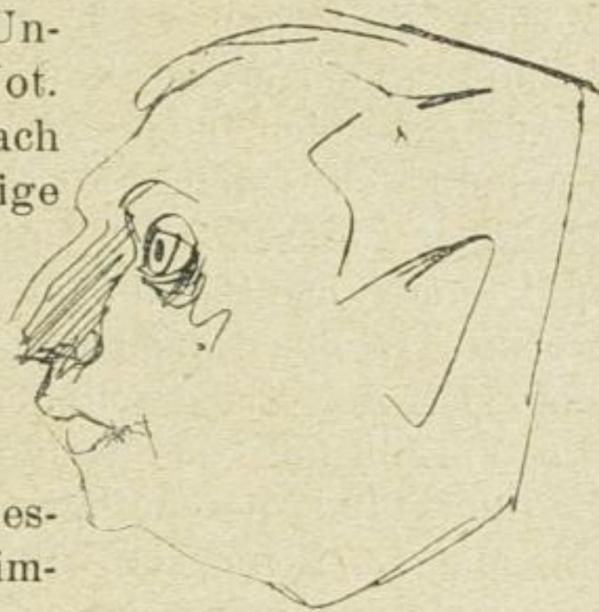


worden war, die Familie des Unglücklichen geriet in die größte Not. Ich stellte mich der Polizei; nach kurzer Zeit wurde jener Unschuldige entlassen. Der Fall erregte Aufsehen. Die Öffentlichkeit schwankte in meiner Beurteilung, obwohl ich unzweifelhaft nichts anderes als ein gemeiner Mörder war. Nach dem Gesetz war nur die Todesstrafe möglich, aber unzählige Stimmen forderten ein milderes Urteil.

Das Gericht fand einen Ausweg. Ich stamme aus einer Familie, die,

obwohl seit fast einem Jahrhundert aus Schweden ausgewandert, noch immer im Adelsregister geführt wird. Ein altes, noch nicht abgeändertes Gesetz bestimmt, daß Angehörige der Ritterschaft nur durch das Schwert gerichtet werden dürfen. Seit Menschengedenken aber hatte in Schweden keine Hinrichtung durch das Schwert mehr stattgefunden, und es zeigte sich, daß in dem ganzen Volke niemand bereit war, das mittelalterliche Amt zu übernehmen. Man verurteilte mich zur Strafarbeit.

Mein Gefängnis lag in der Mitte der Stadt, einer einzelstehenden Klippe gegenüber, die aus den Straßen herausragt und eine Kirche trägt, eine erst vor kurzem gebaute Kirche von jener nüchternen, geometrischen Schönheit, die in ihrer Strenge kein übler Ersatz ist für die Behaglichkeit und Laune, mit der einst frühere Geschlechter ihre Kirchen bauten. Das einzige, was ich von der Außenwelt in meiner Zelle erblicken konnte, waren die harten, ernstesten, doch von einem goldenen Gespinst gekrönten Türme dieser Kirche. Meine Gedanken schrieb ich auf einigen Blättern nieder. Es war eine Abhandlung und ein Bekenntnis, und ich gab ihm die Überschrift: Die Weissagung der Steine. Ich fand, daß die hochtrabende und gemeine Bauart der Städte, wie ich sie bis dahin täglich vor meinen Augen gehabt hatte, mich zum Mörder gemacht habe. Durch sie war ich hochtrabend, gemein, gewalttätig, ein Spieler und



ALFONS PAQUET
Journalistische Zeichnung